AUGEN BLICK MAL!

Thema: Kraft der Stille

Juni / September 2025

Katholische Impulse und Infos für
Bruck, Tennenlohe und Eltersdorf

Gott in der Stille begegnen – Mit Elija auf dem Horeb

Im Trubel unseres Alltags ist die Stille oft das Erste, was verloren geht – und doch ist sie der Ort, an dem Gott spricht. Der Prophet Elija macht diese Erfahrung am Berg Horeb (1 Kön 19,11–13): Er erwartet Gottes Gegenwart im Sturm, im Erdbeben, im Feuer – doch der Herr war nicht darin. Dann kam ein sanftes, leises Säuseln – und Elija verhüllte sein Gesicht. Dort, in der Stille, begegnete er Gott.

Diese Erzählung ist mehr als eine schöne Bibelstelle. Sie ist Einladung: Gott flüstert, wenn die Welt schreit. Nicht in Spektakel oder Lärm, sondern im stillen Raum der Seele will Er uns begegnen. Wer sich der Stille aussetzt, hört vielleicht zum ersten Mal wirklich – sich selbst, das eigene Herz, und Gottes leise Stimme darin.

Ein berühmter japanischer Zen-Meister lebte in einer einfachen Hütte im Wald. Ein Schüler, der sich für den Zen-Weg interessierte, fragte ihn einmal, wie man den wahren Frieden finden könne. Der Meister antwortete: „Setze dich einfach in Stille und beobachte, was geschieht." Der Schüler tat, was ihm gesagt wurde, aber nach einigen Tagen kam er zurück und klagte: „Ich kann nicht still bleiben. Der Lärm in meinem Kopf wird immer lauter, je mehr ich versuche, ruhig zu sein." Der Zen-Meister antwortete: „Das ist der Weg. Die Stille ist nicht das Fehlen von Geräuschen, sondern der Raum, in dem du alles hören und verstehen kannst – auch den Lärm in dir selbst."

„Gott ist immer da, aber wir hören ihn oft nicht, weil wir nicht still genug sind." sagt C.S. Lewis, Schriftsteller.

„Die Stille ist die Sprache Gottes, alles andere ist nur eine schlechte Übersetzung." – Rumi, persischer Dichter.

Die Kraft der Stille liegt nicht nur im Schweigen, sondern im Hören – auf Gott, auf uns selbst und auf die Welt um uns. In der Hektik des Alltags vergessen wir oft, wie wichtig es ist, innezuhalten und zur Ruhe zu kommen. Doch wie der Prophet Elija erfahren durfte, konnte er Gott nicht im Sturm oder Feuer finden, sondern in einem sanften, leisen Flüstern.

Die Stille ist nicht nur ein Zustand, den wir suchen, sondern ein Raum, den wir aktiv gestalten müssen. Sie lädt uns ein, die Welt in ihrer Tiefe zu hören, den eigenen Herzschlag wahrzunehmen und Gottes Gegenwart zu spüren. Vielleicht ist es an der Zeit, sich bewusst einen Moment der Stille zu gönnen, ganz ohne Erwartungen und Ablenkungen. In dieser Stille finden wir nicht nur Frieden, sondern auch Kraft, Weisheit und Erneuerung.

Frage: Wann hast du dir zuletzt bewusst einen Moment der Stille genommen? Was hat sich verändert, als du einfach nur da warst – in der Ruhe und der Gegenwart Gottes?

P. Sunny John O.Carm.

Inhalt

Impuls 2
Unser Thema: Kraft der Stille 3-6
Heilig Kreuz, Bruck 7-9
Heilige Familie, Tennenlohe 10-12
Seelsorgebereich 13-14
St. Peter und Paul / St. Marien, Bruck 15-17
St. Kunigund, Eltersdorf 18-19
Seite für Kinder 20
Termine 21-22
Wichtige Kontakte auf einen Blick 23

Titelbild: Stille © S. Walter

Impressum

"AugenblickMal!" Katholische Impulse und Infos für Bruck, Tennenlohe und Eltersdorf
Herausgeber (v.i.S.d.P.): P. Sunny John OCarm, Redaktion: U. Hertlein, G. Nüßlein, M. Jonientz, S. Walter, P. Richard Winter OCarm, G. Glaeser (verantwortl.)

Anschrift der Redaktion:
Langfeldstr. 36, 91058 Erlangen
redaktion@sb-erlangen-sued.de
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. August 2025
Druck: www.pfarrbrief24.de
4.620 Exemplare

"AugenblickMal!" erscheint vier Mal im Jahr und wird an katholische Haushalte kostenlos verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.
Bildnachweis: Image Online, Pfarrbriefservice.de, privat

Kraft aus der Stille

Fast 3000 Jahre sind vergangen, da tritt einer auf, ein Prophet, voll Leidenschaft für Gott, in einem Moment unsagbar erfolgreich, ein andermal am Ende – burn out.
Und dann doch wieder ein neuer Anfang, ein neuer Auftrag – weil Gott ganz anders ist.
Wenn Sie am Leben dieses Propheten interessiert sind, können Sie im Ersten Testament 1 Könige 17-19 mehr erfahren.
Irgendwie – ein interessanter Mensch, sein Name ist Elija. Sicher wissen wir nicht, ob er eine historische Gestalt ist oder das „konstruierte Idealbild“ eines Propheten. Aber selbst wenn seine Geschichte nie in Wirklichkeit geschehen ist, so ist sie trotzdem wahr. Sie können aus neuerer Zeit dazu auch den kleinen Prinzen und den Fuchs von Antoine de Saint-Exupery lesen, die es auch nicht gegeben hat und die trotzdem wahr sind – irgendwie doch wahr. Ihre Geschichten haben eine Botschaft für uns!

Der Name des Propheten ist Programm: Mein Gott ist JHWH (Jahwe). Es ist die Schlüsselgeschichte des Ersten Testaments, als sich dieser Gott dem Mose im brennenden Dornbusch offenbart, seinen Namen nennt und erklärt „Ich bin der Ich – bin – da“. Elija lebt aus diesem Glauben: Schon einmal habe ich dich gerettet aus einer schier aussichtslosen Lage (Befreiung aus der Sklaverei) und ich werde es wieder tun.
Der Gott, an den wir heute noch als Christen glauben, ist ein befreiender Gott, ein Gott, der unser Denken übersteigt und sich unserem Begreifen entzieht. Er ist ein lebendiger Gott, der Grenzen übersteigt, damit wir nicht an den scheinbaren Grenzen unseres Lebens stehenbleiben. Wir haben es vor kurzem an Ostern gefeiert.
Dieser lebendige Gott trifft durch Elija auf die hausgemachten Götter „der Mächtigen, der Autokraten, der Korrupten, Oligarchen … die einen Götzen zu ihrem Gott machen“.
Da sind wir mitten drin im „Heute“. Warum definieren sich heute viele Menschen über Geld, Besitz und Macht? Sie sichern sich ab, wollen kein Risiko eingehen und bilden sich ein, sie könnten auch das Unberechenbare in den Griff bekommen. Wir kennen das auch im Bereich unserer Kirche, wenn manche sagen „das haben wir noch nie so gemacht“ oder „was habe ich denn davon?“ Aber wenn diese Einstellung unser Leben bestimmt, ist das „Lebendigkeit?“

Elija hat sich dem lebendigen Gott anvertraut! Und dazu, so wird uns erzählt, wird er in die Wüste geschickt. Wüste ist der Ort, wo ich erkenne, was wirklich wichtig ist.

Bild: Michael Rösch
In: Pfarrbriefservice.de

Wüste – das ist Stille, das ist wesentlich werden und das Eigentliche entdecken. Die Wüste ist leer und dadurch kann das Gespür für das wachsen „was wirklich zählt auf dieser Welt“, vielleicht auch die Sehnsucht nach einem lebendigen Gott.
Manchmal finde ich unser Leben als Gegensatz dazu. Die „Zeitenwende“ hat uns bisher mehr stressige und turbulente Wochen und Monate „beschert“. Immer mehr Hektik, noch schneller, immer mehr Wollen noch mehr … diese Gier wird stärker und bestimmt das Zusammenleben von Menschen und ganzen Völkern und oft darüber hinaus die Verantwortung für eine Welt, die uns doch als Gottes Schöpfung anvertraut ist. Wurden wir Menschen einst als „Krone der Schöpfung“ bezeichnet, so sind wir heute ihre Zerstörung. Wir müssen entscheiden, ob wir in diese Richtung weitergehen oder uns doch zu „mehr Leben“ bekehren und durchringen wollen.

Elija wird dazu von seinem Gott, der ja ein „lebendiger Gott“ ist, „aus dem Verkehr“ gezogen. Die „Wüste“ wird für ihn der Bach Kerit als „Ort der Stille“. Der Kirchenlehrer Ambrosius hat schon im 4. Jahrhundert das Wort „Kerit“ mit „Erkenntnis“ übersetzt. Und worin besteht diese Erkenntnis? Gott hat sich doch dem Mose als „Ich bin der ich bin“ geoffenbart. Das ist sein Name und sein Wesen. Wenn ich als Gottes Abbild geschaffen bin, dann ist dieses „Ich bin“, ich lebe, ich existiere, ich atme und fühle mich lebendig … dann ist das doch die kraftvollste und lebendigste Beschreibung meiner Verbindung mit Gott und ich teile mit ihm das „göttliche Sein“.

Oft genügt uns das „Ich bin“ nicht und dann fügen wir hinzu: Ich bin ein Deutscher, ich bin Lehrerin, ich bin katholisch … und das wird teilweise wichtiger als das „Ich bin“.
Zu sehr lasse ich mich dann von äußeren Dingen bestimmen und lebe vor allem in der Vergangenheit oder blicke nur auf Zukünftiges, begleitet von Angst und Furcht.
"Ich bin" – das macht meine unaufgebbare Würde als Mensch aus und das verbindet mich mit allen Menschen dieser Welt. Denn so wie ich ist jeder andere Mensch ebenfalls solch ein „Ich bin“.

Um zu diesem „Bach der Erkenntnis“ zu kommen, muss ich hinabsteigen zu den Quellen des Lebens, zum Grund des Seins. „Fort aus dem Alltag, der mich gefangen hält; dem Gejagtwerden ein Ende setzen, mich der Macht des Faktischen entziehen, loslassen dessen was mich besitzt, den Teufelskreis durchbrechen“ …, das wird mir zugemutet, dann kann ich etwas spüren von dem, was wir „prophetisches Knistern“ nennen.
Tief in mir strömt das Wasser des Lebens. Ich habe Zeit zum Nachdenken, Zeit um Gott zu begegnen. Nichts kann mich ablenken von dieser Begegnung. Ich sitze da und schaue, ich werde aufmerksam und werde mehr und mehr zu einem Teil dieser Welt. Aus einem „Ich und die Welt“ wird ein „Ich in dieser Welt“. Ich fühle mich als ein Teil dieser Schöpfung und verbunden mit dem, der das Leben ist und das Leben will.
So beschreibt Elie Wiesel einen Propheten, der in die Tiefen seines Wesens hinabsteigt und dadurch „zum Freund und Gefährten derer werden kann, die der Freundschaft, des Trostes und der Hoffnung entbehren. Dem Zyniker bringt er Gewissheit; dem Wanderer einen Schimmer von Licht und Wärme. Dem Weisen ist er Lehrer; dem Träumer ein Traum.“
Es braucht solche Zeiten, in denen ich immer neu und immer wieder lerne zu sein. Denn wenn ich mir selbst nichts bin, wie will ich für andere etwas oder jemand sein?

P. Richard Winter, OCarm

Die Kraft der Stille

Die große Stille – Dieser Dokumentarfilm aus dem Jahr 2005 porträtiert das Leben der Mönche in der Grande Chartreuse, dem Mutterkloster des Kartäuserordens. Es liegt abgeschieden in den Bergen nördlich von Grenoble. 15 Jahre bemühte sich der Regisseur Philip Gröning um eine Dreherlaubnis beim Prior des Klosters. Sie war mit der Auflage verbunden auf zusätzliches Licht, aufwendige Kameratechnik sowie eine große Filmcrew zu verzichten. Heraus kam schließlich eine fast dreistündige Dokumentation, die den schlichten und fast wortlosen Alltag der Mönche zeigt. Sie verzichtet auf schnelle Szenenschnitte, Filmmusik gibt es keine, nur die normalen Alltagsgeräusche sind zu hören, sowie das Gebet und der Gesang der Klosterbewohner. Aus der Kraft der Stille ordnet sich das Leben dieser Ordensgemeinschaft seit Jahrhunderten.
Als ich diesen Film vor etlichen Jahren das erste Mal gesehen habe, fiel es mir zunächst nicht leicht, die Langsamkeit und Ruhe zu ertragen, doch je mehr ich mich davon habe mitnehmen lassen, desto ruhiger wurde ich selbst. Dieser preisgekrönte Film ist wie eine lange Meditation, die zahlreiche Menschen ins Kino und später vor die Fernsehgeräte gelockt hat.
Mein Alltag als Pfarrer sieht oft ganz anders aus: Ein durchschnittlicher Arbeitstag beansprucht bis zu 14 Stunden, gefüllt mit Terminen, Gesprächen, Büroarbeit und Gottesdiensten und vielem mehr. Zeit für Pause und Stille bleibt da kaum. Kartäusermönch möchte ich trotzdem nicht werden. Aber immer wieder die Stille zu suchen und neue Kraft zu tanken, das möchte ich schon, wie wohl jeder andere Mensch auch. Wo finde ich dazu die Gelegenheit? Die Zeit zum stillen Gebet, welche ich vornehmlich zuhause pflege, ist oft rar und somit kostbar. Als wohltuend empfinde ich es, am Abend im Sessel zu sitzen, ohne Fernsehen oder Musik, und einfach die Ruhe zu genießen. Bei (längeren) Autofahrten vergeht oft viel Zeit, bis ich daran denke, das Radio einzuschalten, um wenigsten die Verkehrsansagen zu hören. Highlights sind für mich Spaziergänge oder Wanderungen in einsamer Natur, irgendwo zu stehen oder zu sitzen und den Ausblick genießen, einfach die Stille zuzulassen und mich ganz zwecklos meines Daseins zu erfreuen. Jede und jeder von uns hat seine ganz eigenen Vorlieben und Möglichkeiten aus dem kostbaren Gut der Stille Kraft zu ziehen.
Viele unserer Kirchen sind tagsüber geöffnet und laden zum stillen Verweilen ein. In manchen Gemeinden gibt es Zeit zur stillen (eucharistischen) Anbetung.

Viele Dome haben eine eigene Sakramentskapelle, große Flughäfen oder Krankenhäuser einen Raum der Stille. In einem Seitenflügel des Brandenburger Tors in Berlin gibt es ebenso die Möglichkeit zum stillen Verweilen inmitten des Großstadtlärms. All diese Räume stehen den Besuchenden offen, unabhängig ihrer religiösen Einstellung.
Die Stille ist eine Kraft, die jeder Mensch braucht, um gesund zu bleiben an Leib und Seele. Auch Jesus, so überliefern es uns die Evangelien, hat sich immer wieder in die Einsamkeit zurückgezogen. Die Stille war von Anfang an ein Wesensmerkmal der Einsiedler und der Klöster, nebst der täglichen Arbeit, dem Gebet und der zwischenmenschlichen Begegnung. Ein Freund von mir hatte eine Ferienhütte in den Bergen. Wer ihn dort besuchte, konnte mit einem Glas Rotwein in der Hand den abendlichen Sonnenuntergang genießen. Es gab nur eine einzige Bedingung: Den Mund zu halten.
Die Zeit zur Stille ist alles andere als eine verlorene Zeit, sie ist mit das schönste Gut, das uns zum Genießen anvertraut ist. Eine unersetzbare Kraftquelle.

Michael Schüpferling

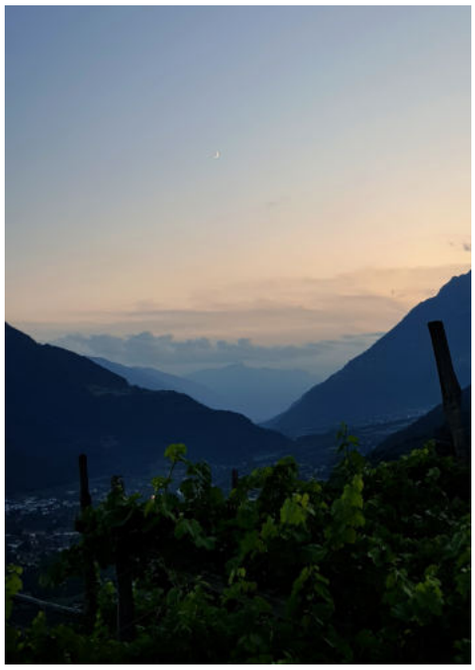


Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Urlaubsoasen im Alltag

Fast das ganze Jahr hat man sich auf den Sommerurlaub gefreut, jetzt ist er schon wieder vorüber. Aber deshalb muss es mit dem Ausspannen nicht vorbei sein. Spirituelle Experten verraten, wie Sie sich die Erholung möglichst lang erhalten können, und geben Tipps für kleine Auszeiten zwischendurch.

Zeitmulden
Im Tag sind zahlreiche Zeitmulden verteilt: viele kleine Übergänge und Pausen. Etwa das Warten auf den Bus oder bis der Kaffee durchgelaufen ist, das Hängen in einer Telefonwarteschleife … All das sind Gelegenheiten, um aus dem ständigen Tun und Machen auszusteigen und in Tuchfühlung zu kommen mit dem Hier und Jetzt. Ich versuche, in solchen Momenten ganz bewusst in die Gegenwart zu kommen. In den Sinnen zu sein: Was geschieht um mich herum? Was nehme ich wahr? Und meine Aufmerksamkeit nach innen zu richten, was mich beschäftigt und bewegt. Denn allein der gegenwärtige Augenblick – der Augenblick, den ich jetzt lebe – ist wirklich! Allein er nährt und stärkt. Zeitmulden gleichen vielen kleinen Auszeiten, die einen – über den ganzen Tag verstreut – aufatmen und durchatmen lassen. Und wer präsent ist, ahnt bisweilen, in der Gegenwart von etwas Größerem zu sein. „Der Augenblick ist das Gewand Gottes“, formuliert der Philosoph Martin Buber. Die Zeitmulden entbergen auf einmal eine ungeahnte Tiefe.

Melanie Wolfers
Bestsellerautorin, Podcasterin, Ordensfrau,
www.melaniewolfers.de
Quelle: www.innehalten.de,
In: Pfarrbriefservice.de

Erholungszeiten
Die Erholungszeit braucht kleine Schwestern. Den Sonntag neu heiligen: Er ist der Anfang einer neuen Woche. Geschenktes Durchatmen. Nicht verdiente Ruhepause: Schaffe mich neu, Gott, an diesem Tag. – Weiter: Das Morgen- und Abendgebet als noch kleinere Schwestern des Urlaubs. So beginnt der Tag mit der erholsamen Unterbrechung des „ich muss“: Nein, ich darf aufstehen, in den Tag gehen, meine Berufung leben. Wer sich morgens diese Erholungszeit schenkt, gern mit dem Vaterunser, dem Rosenkranz, der Laudes, wie man sie auf dem Smartphone mit der Kirche beten kann (App Stundengebet) – der wird sich lange über den großen Urlaub freuen. Und abends ähnlich: den Ritus neu justieren, wie der Tag ausklingt. Stille einkehrt. Gewissen erforscht wird. Komplet gebetet wird: In deine Hände lege ich mein Leben. Nun lässt du, Herr, deinen Knecht in Frieden scheiden … Das bringt einen runter vom „Selbstmachenmüssenstress.“ Und lässt einen in einen erholsamen, eingeplanten Sieben-Stunden-Schlaf gleiten. Wie erholsam!

Bruder Paulus Terwitte
Kapuziner, Autor und Coach,
Quelle: www.innehalten.de,
In: Pfarrbriefservice.de

Bild: congerdesign / Pixabay.com
In: Pfarrbriefservice.de

Rituale

Nach dem Urlaub wartet auf uns oft all die Arbeit, die liegen geblieben ist. Manche geraten dann wieder in den alten Trott. Doch da ist einmal der Grundsatz wichtig: eins nach dem andern. Ich kann nicht alles auf einmal erledigen. Dann werde ich nicht wieder in das alte Hamsterrad geraten. Eine große Hilfe sind Rituale. Rituale schaffen eine heilige Zeit. Heilig ist die Zeit, die mir gehört, über die niemand verfügen kann. Da habe ich das Gefühl: Ich lebe selber, anstatt gelebt zu werden. Und das Ritual erinnert mich immer wieder an die Ruhe und Freiheit, die ich im Urlaub gespürt habe. Am Morgen kann ich den Tag segnen. Dann werde ich nicht von den Terminen erdrückt. Ich gehe in einen gesegneten Tag. Am Abend lasse ich alles los, was mich belastet hat, damit ich frei von der Last der Arbeit in meine Wohnung gehen kann. Rituale schließen die Tür der Arbeit, damit die Tür meines persönlichen Bereiches aufgehen kann. Dort genieße ich meinen Raum und lasse ihn nicht von den Problemen besetzen, die mich in der Arbeit beschäftigt haben.

Pater Anselm Grün
Mönch der Benediktinerabtei Münsterschwarzach und spiritueller Autor,
Quelle: www.innehalten.de,
In: Pfarrbriefservice.de

Unterbrechungen

Unsere Lebensaufgabe besteht darin, einander zu einem gesunden Lebens- und Arbeitsrhythmus zu ermutigen. Erholung und Entspannung sollen nicht nur im Urlaub möglich sein, sondern jeden Tag neu: „Jeder Tag der erste – jeder Tag ein Leben“, schreibt der zweite UNO-Generalsekretär Dag Hammarskjöld (1905 – 1961), der sich als politische Lichtgestalt immer wieder Nischen der Stille geschaffen hat. Wir können uns regelmäßig unterbrechen, um uns zu erinnern, dass wir mehr sind als Leistung und Erfolg, gesegnet vor allem Tun. Je mehr wir am Arbeitsplatz und in der Familie gefordert werden, desto mehr brauchen wir eine kreative Widerstandskraft, indem wir uns weigern, uns durch das Leben peitschen zu lassen. Stündlich einen Moment tief durchatmen, die Schulten lockern, die Hände reiben (Qi-Gong), sich schütteln heißen jene wohltuenden Entspannungsübungen, die mir Urlaubsoasen im Alltag schenken. Vertrauensvolle Oasen, die mich an die tiefere Verbundenheit mit allem erinnern.

Pierre Stutz
spiritueller Autor, www.pierrestutz.ch,
Quelle: www.innehalten.de,
In: Pfarrbriefservice.de

Erinnerungsstütze

Oft bringen wir für liebe Menschen ein Mitbringsel aus dem Urlaub mit, oder wir schreiben ihnen Postkarten mit den schönsten Bildern vom Urlaubsort. Wie wäre es, wenn wir dieses Mal auch an uns selbst denken? Vielleicht gibt es einen kleinen Gegenstand, der an einen besonderen Urlaubsmoment erinnert, oder eine Postkarte, ein Bild vom Lieblings-Urlaubs-Platz? Nutzen wir diesen Gegenstand, dieses Bild, als eine kleine Erinnerungsstütze an unseren Urlaub. Und denken wir im Alltag immer wieder ganz bewusst an den Moment der Erholung, der Freude, den wir mit unserem Mitbringsel oder unserem Bild verbinden. So wie Vinzenz von Paul es uns Schwestern empfiehlt, im Alltag, in der Arbeit, innezuhalten, auf Gott zu schauen und ihm unsere Zeit anzuvertrauen. Mit der ganz praktischen Erinnerung an unseren liebsten Urlaubsmoment mögen die Freude und die Erholung lange in unseren Alltag hineinwirken.

Schwester Josefa Maria Grießhaber
Wertebeauftragte der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul,
Quelle: www.innehalten.de,
In: Pfarrbriefservice.de

Adieu, Pater John Adapoor

Mit einem festlichen Gottesdienst hat die Gemeinde Heilig Kreuz am Sonntag, 30. März, Pater John verabschiedet. Pater John ist am 2. April in seine Heimat nach Kerala in Indien zurückgekehrt.
In der Predigt hat Pater Rudolf die Stationen des Lebens von Pater John von seinem Eintritt 1976 in den St. Thomas Konvent des Karmelitenordens in Kerala über sein Studium in Bamberg und die Priesterweihe am 12.11.1983 aufgezeigt. Nach seiner Rückkehr nach Kerala half er in den verschiedensten Funktionen am Aufbau des Konvents und dessen Schulen mit. Im Jahr 2008 kam er zurück nach Bayern, machte die Ausbildung zum Krankenhausseelsorger und arbeitete in München am Klinikum Harlaching. Ab September 2015 wurde er Krankenhausseelsorger am Waldkrankenhaus in Erlangen und kam in den Konvent der Karmeliten in Hl. Kreuz. Mit seiner ruhigen und liebevollen Art hat er den Kranken viel Trost und Zuspruch geben können, und war bei den Menschen in unserer Gemeinde geschätzt und beliebt. Mit humorigen Worten dankte auch Pater Richard als Prior Pater John für sein Mitwirken im Konvent. Im September 2024 übernahm Pater Stephan Panzer die Aufgabe im Waldkrankenhaus und Pater John konnte in den wohlverdienten Ruhestand gehen.

Margret Kühling als Pfarrgemeinderatsvorsitzende bedankte sich mit Blumen bei Pater John für seinen Einsatz in unserer Pfarrei. In einem Empfang nach dem Gottesdienst war noch einmal Gelegenheit, sich persönlich bei Pater John zu verabschieden.
Wir wünschen Pater John alles Guten für seine zukünftigen Aktivitäten im „Ruhestand“ und Gottes Segen soll ihn dabei begleiten.

Monika Wegmann

Öffentliche Bücherei in Heilig Kreuz - Lesen-Begegnen-Austauschen

Erstmals fand unter der Schirmherrschaft von Elke Büdenbender, der Frau des Bundespräsidenten, bundesweit am 4. April 2025 die „Nacht der Bibliotheken“ unter dem Motto „Wissen, Teilen, Entdecken“ statt. Unser Programm begann um 17:30 Uhr mit Musik: Prathima Pradeep Rau sang zusammen mit ihren Musikschülern vier indische Lieder im Stil des klassischen indischen Gesanges. Dann stellten wir: „Blind Date“ vor, die Verführung zum Lesen mit einem Secondhand- Buch, geheimnisvoll verhüllt in Geschenkpapier. Wir hatten die Lizenz zum Lernportal „Onilo.de“ mit animierten Geschichten zu Sprach- und Leseförderung von Kindern. Es

Eric W. Seuberth bei seinem Vortrag

folgte eine Vorführung von Fotos zum Thema: "40 Jahre Öffentliche Bücherei Heilig Kreuz“ und Kurz-Videos über „Frankens verborgene Schätze“. Zum Mitmachen gab es auch einen Quiz zum Erwerb der „Fränkischen Staatsbürgerschaft“. Auf jeden Teilnehmer wartete eine kleine Überraschung: Eine Einladung zur Tagesfahrt nach Kulmbach am 24. April 2025, durchgeführt vom Heimat- und Geschichtsverein Erlangen, oder eine Einladung zum Vortrag über das ambivalente Verhältnis von Mensch zu Tier, einem Vortrag mit Musik von Eric W.F. Seuberth am 5. April 2025 um 17:00 Uhr in der Begegnungsstätte Hl. Kreuz. Dieser Vortrag war auch ein Beitrag zum Heiligen Jahr: „Laudato si“ – Pilger der Hoffnung.

Unsere „Nacht der Bibliotheken“ endete mit einem Potpourri auf dem Klavier, gespielt von Eric.

Renate Zapf Meyer

Eine Ära geht zu Ende …

Es war vor ca. 40 Jahren, da reifte bei den Karmeliten von Heilig Kreuz – genauer beim damaligen Kaplan P. Rudolf Theiler und bei Pfarrer P. Richard Winter – die Idee und das Ziel, nicht nur im Pfarrzentrum Heilig Kreuz, sondern auch im Stadtteil Anger Jugendarbeit zu betreiben; denn neben Bruck, wo ja die Heilig Kreuz–Kirche steht, gehört auch der Anger - damals ein sogenannter „sozialer Brennpunkt“ - zum Pfarrgebiet der Gemeinde Heilig Kreuz.

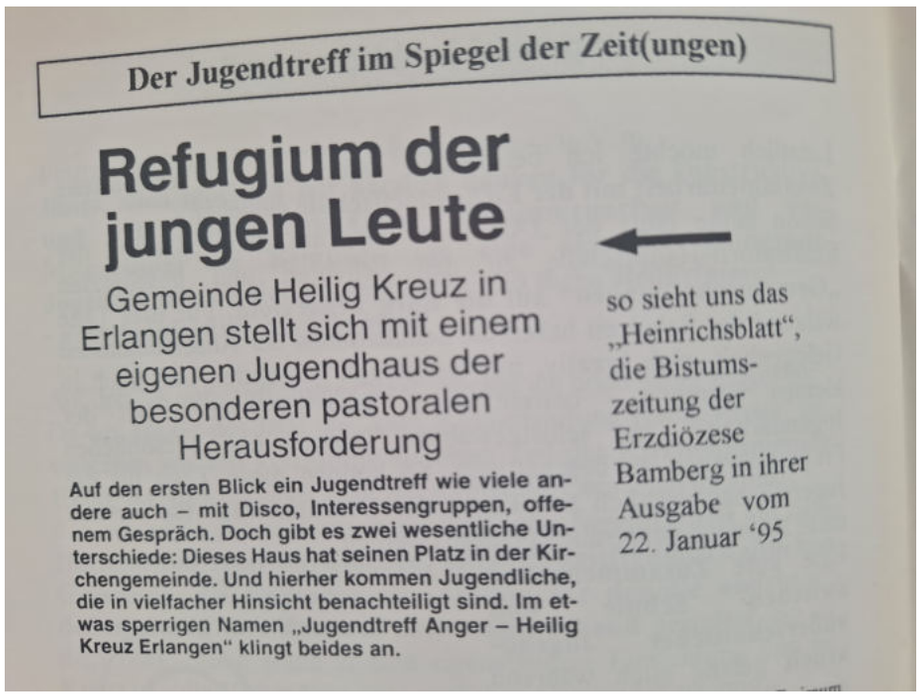
So wurde 1985 der Versuch bzw. das Projekt gestartet, für Jugendliche aus diesem Stadtteil Angebote der „offenen Jugendarbeit für deutsche und ausländische Jugendliche“ zu initiieren. Konkret sollten sich ein Sozialpädagoge auf ABM-Basis – zunächst Wolfgang Stobl und anschließend Martin Jaegers – sowie der damalige junge Pastoralassistent Leo Klinger darum kümmern. Letzterer hatte auch die Aufgabe, nach seiner 2. Dienstprüfung als frisch gebackener Pastoralreferent die Verbindung zwischen den „Heilig-Kreuz-Jugendlichen“ und „den Jugendlichen vom Anger“ herzustellen und gemeinsame Treffen, Besprechungen, Veranstaltungen, usw. zu initiieren und pastoral vor Ort tätig zu sein. So wurde Heilig Kreuz auch bald ein fester Teil des „Arbeitskreis Anger“, ein gemeinschaftlicher Zusammenschluss verschiedener sozialer, pädagogischer, städtischer und kirchlicher Einrichtungen am Anger.

Mit einem auf Erbpacht mit der Stadt Erlangen angelegten neu errichteten Haus auf der „Kumpfwiese“, dem „Jugendtreff Anger - Heilig Kreuz“ (diese Beschriftung ist heute noch an der Außenfassade gut zu lesen) wurde auch ein ansprechender, interessanter Ort für diese Jugendarbeit geschaffen.

Besonders zwei Gruppierungen – die „Discogruppe“ und die „DPSG-Pfadfinder Heilig Kreuz“ bildeten 1987 sozusagen die

Keimzellen für den Jugendtreff; ja, diese hoch motivierten Jugendlichen waren von Anfang an aktiv am Entstehen dieses Jugendhauses beteiligt und haben – unter der bautechnischen Anleitung von Helmut Weigel - tatkräftig mitangepackt, z.B. ganz konkret beim Dachdecken, beim Streichen der Wände, bei der Einrichtung der Disco im Keller und des Cafes im Erdgeschoss ...
Später kamen noch weitere Gruppen und Initiativen wie die „Mädchenarbeit", die „Hausaufgabenbetreuung für Flüchtlingskinder" (in direkter Nachbarschaft zum Jugendhaus entstand ein Flüchtlingswohnheim für Familien), die offene Jugendarbeit, Erlebnispädagogik und verschiedene Beratungsangebote dazu.
So entwickelte sich – was ja auch Sinn und Zweck dieses „Jugendtreff Anger - Heilig Kreuz" (=JAH) war – eine rege, lebendige, vielfältige deutsch-ausländische Jugendarbeit, die offen war für jede und jeden, unabhängig von Nationalität und Rasse, von Religion und Konfession. Gemeinsame Feste und Feiern und sogar Gottesdienste auf dem nahegelegenen Fußballplatz anlässlich des jährlichen JAH-Sommerfestes führten viele Menschen aus Bruck und vom Anger zusammen. Im Laufe der Jahre wurde diese für eine Kirchengemeinde außergewöhnliche Einrichtung auch durch einen „Förderverein" und dem „Ausschuss für Ausländerfragen" im Pfarrgemeinderat unterstützt. Bald zählte der Jugendtreff angesichts seiner engagierten pädagogischen, sozialen und diakonischen Arbeit und aufgrund der guten Vernetzung mit vielen weiteren Stadtteil-Einrichtungen und -Initiativen zu einem wichtigen „Player" am Anger, zu einer wertvollen Institution – nicht nur für die Kirchengemeinde Heilig Kreuz.
Im Jahr 2009 übernahm schließlich das Jugendamt der Erzdiözese Bamberg die Trägerschaft des Jugendtreffs, welcher inzwischen unter dem Namen „Beatship" bekannt geworden war. Um all das, was hier vor Ort geschah – das Erfreuliche wie auch die Probleme - kennenzulernen und um letztlich auch seine Wertschätzung gegenüber dieser besonderen Form der kirchlichen Jugendarbeit zum Ausdruck zu bringen, besuchte 2015 auch der damalige Weihbischof und heutige Erzbischof Herwig Gössl den Jugendtreff.
Aufgrund von strukturellen Veränderungen und Sparzwängen stellte das erzbischöfliche Jugendamt 2024 schließlich die Jugendarbeit am Anger ein; seitdem steht unser 1988 eingeweihtes Jugendhaus in der Michael-Vogel-Straße 61 nun leer und wartet auf eine neue Nutzung durch die Stadt Erlangen, an die das Gebäude aufgrund der Erbpacht im Januar 2025 zurückgegeben wurde …

Leo Klinger



Der Jugendtreff im Spiegel der Zeit(ungen)

Refugium der jungen Leute

Gemeinde Heilig Kreuz in Erlangen stellt sich mit einem eigenen Jugendhaus der besonderen pastoralen Herausforderung

Auf den ersten Blick ein Jugendtreff wie viele andere auch – mit Disco, Interessengruppen, offenem Gespräch. Doch gibt es zwei wesentliche Unterschiede: Dieses Haus hat seinen Platz in der Kirchengemeinde. Und hierher kommen Jugendliche, die in vielfacher Hinsicht benachteiligt sind. Im etwas sperrigen Namen „Jugendtreff Anger – Heilig Kreuz Erlangen" klingt beides an.

so sieht uns das „Heinrichsblatt", die Bistumszeitung der Erzdiözese Bamberg in ihrer Ausgabe vom 22. Januar '95

Aus der Festschrift zum zehnjährigen Bestehen des JAH

Gemeinde begleitet

Taufen

Beerdigungen
Werner Meier
Pascal Weber
Stefan Holl
Otto Hummel
Herbert Bruch
Franz Tauber
Rosemarie Bock
Wolfgang Wantscha
Marie Feulner

Der Pfarrgemeinderat berichtet

Liebe Gemeinde,
das letzte halbe Jahr hat der PGR einiges auf die Beine gestellt. Im Seelsorgebereich Süd feierten die vier Gemeinden einen gemeinsamen Gottesdienst. Ich hoffe, dass wir in der zweiten Jahreshälfte wieder einen organisieren können. Im März trafen sich Vertreter der Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwaltungen aus ganz Erlangen, um über den Zustand und die Zukunft der katholischen Kirche in Erlangen zu sprechen. Als ein wichtiger Punkt dieser Sitzung ist der Rückgang der Mitglieder in der katholischen Kirche Erlangen zu nennen und, direkt damit verbunden, die geringer werdenden finanziellen Mittel. Es war eine Auftaktveranstaltung, die im Herbst fortgeführt wird.
Als Gemeinde feierten wir eine würdige Karwoche und Ostertage. Den Gottesdienst am Palmsonntag konnten wir bei schönem Wetter in unserem „Wäldchen“ beginnen.

Den Gründonnerstag mit der traditionellen Fußwaschung sowie die Karfreitagsliturgie haben wir mit Unterstützung unseres Chores würdig begangen. Am Ostersamstag segnete Dr. Günther Leyh das Feuer, das dann unsere Pfadfinder die ganze Nacht bewacht haben.
Nach der Osterliturgie am Sonntag hatten wir beim Osterfrühstück wieder Zeit für interessante Gespräche und Begegnungen.
Der gemeinsame, gut besuchte Emmaus-Gottesdienst für die Südgemeinden war eine Bereicherung für alle Beteiligten. Im Gottesdienst hat unser Chor eine Messe von Erich Staab vorgetragen.
Unser Sommerfest findet dieses Jahr am Sonntag, den 13. Juli statt. Herzliche Einladung dazu!
Liebe Gemeinde: Der Pfarrgemeinderat wünscht Ihnen schöne Sommerferien und gute Erholung!

Ihr Artur Laksa
Vorsitzender des Pfarrgemeinderats

Osterfrühstück

Neues aus dem Seniorenkreis

Nach längerer, teils auch durch Corona bedingter Pause, konnten sich die Senioren in diesem Jahr endlich wieder zu einem ökumenischen Faschingsnachmittag im großen Saal treffen. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken und angeregten Gesprächen warteten wir schon gespannt auf den Auftritt der Brucker Gaßhenker, die mit ihrem Kinderprinzenpaar, den Bambinis und der Jugendgarde in den Saal einzogen. Nicht nur der klassische Marschtanz der Jugendgarde und der Soloauftritt von Tanzmariechen Selina begeisterten die Zuschauer, sondern vor allem der Tanz der Bambinis, die wie kleine Käfer und Bienchen über eine Blumenwiese wirbelten.
Dass uns die Ökumene im Seniorenkreis ein wichtiges Anliegen ist, zeigte auch ein Nachmittag mit Pfarrerin Dr. Nina Mützlitz, die uns – passend zum beginnenden Frühjahr – eine Stunde zum Thema „Wachsen und Aufblühen“ gestaltete, was bei den Anwesenden großen Anklang fand.
Die nächsten ökumenischen Veranstaltungen, auf die wir uns freuen dürfen, sind am 22. Mai das Frühjahrskonzert des Männergesangvereins und unser gemeinsamer Ausflug nach Wemding zur Wallfahrtskirche Maria Brünnlein am 3. Juli – herzliche Einladung dazu!

Inge Stiglmayr

Flinke Hände in Tennenlohe

Im Sommer dieses Jahres werden die Stämme Tennenlohe und St. Marien gemeinsam zum großen Pfadfinder-Abenteuer nach Korsika aufbrechen. Um uns hierfür ein bisschen was dazu zu verdienen, reinigten wir am Karsamstag fleißig Autos von innen und außen. Alle wartenden Autohalter sowie jeder, dem danach war, wurde von uns mit Kaffee und einer großen Auswahl an Kuchen versorgt. Nach dem Motto „eine Hand wäscht die andere", freuten wir uns unglaublich über die vielen tollen Spenden!

Segnung des Osterfeuers

Doch damit nicht genug – zur selben Zeit bauten wir bereits eine Jurte für die bevorstehende Osternacht auf und machten sie wetter- und feuerfest. Nur wenige Stunden später trafen wir uns erneut für eine kleine Andacht mit Ehemaligen, Eltern und Gemeindemitgliedern, in der wir das Osterfeuer gemeinsam mit Günther Leyh entzündeten und segneten. Nach einigen Liedern und der einbrechenden Dämmerung wurde es für sieben Grüpplinge aufregend, als sie in die nächsthöhere Stufe übertreten durften. Aus Wölflingen wurden Jungpfadfinder, aus Jungpfadfindern Pfadfinder und aus Pfadfindern schließlich Rover! In den nachfolgenden Stunden bewachten wir das Feuer wie jedes Jahr tapfer bis in die frühen Morgenstunden, um die Osterkerze in der Osternacht am Feuer entzünden zu können.

Über Spenden für unser Auslandslager freuen wir uns weiterhin!
Konto: Georgs-Pfadfinderschaft Tennenlohe/Hl. Familie e.V.
IBAN DE91 7509 0300 0005 1577 22
BIC: GENODEF1M05

Wir haben nur eine kurze Lebenszeit. Daher ist es wesentlich, Dinge zu tun, die es wert sind, und diese jetzt zu tun. (Robert Baden-Powell)

Müll vermeiden – Wertstoffe erhalten

Da in unserem Kirchenvorraum die vielen verschiedenen Sammelboxen, die oft lange nicht geleert wurden und einen unschönen Anblick im Flur boten, reduziert wurden, hier eine kurze Übersicht, was man wo sinnvoll entsorgen sollte:

leere Druckerpatronen: beim Fachhandel (z.B. Mediamarkt) abgeben

alte Handys: defekte in die Elektrokleingerätetonne (Sammelplatz an der Lachnerstraße), noch funktionsfähige nimmt die Caritas, Mozartstraße an.

Korken werden weiterhin in der Sammeltonne im Flur gesammelt (bitte nichts anderes in die Tonne werfen!!!)

Kerzenreste werden nicht mehr gesammelt (Herr Wallerang hat noch reichlich Reste!), geringe Reste können unbedenklich in den Restmüll.

Brillen werden weiterhin gesammelt oder können direkt beim Tennenloher Optiker Herrn Ekbaria abgegeben werden.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Rückblick der Kirchenverwaltung auf die Jahre 2019 bis 2024

Dr. Oliver Kirch, Markus Reith, Jakob Stiglmayr und Dietrich Puschmann wurden Ende 2018 für die Jahre 2019 bis 2024 aus der Gemeinde in unsere Kirchenverwaltung (KV) gewählt. Rechtlich und wirtschaftlich ist die KV handelndes „Organ“ der Kirchenstiftung „Heilige Familie“ und unterliegt der Aufsicht des Bischofs. Vorsitzender war bis zu seinem Weggang 2022 Dekan Dr. Michael Pflaum, danach Matthias Bankmann in Vertretung des Leitenden Pfarrers.

Es fanden 53 Sitzungen statt – während der Corona-Zeit einige als Telefon- oder Videokonferenz. Über die jährlichen Etats von Gemeinde, Kindergarten und Krippe bzw. über Einzelvergaben wurden in den sechs Jahren Kosten in Höhe rund 10,6 Millionen Euro genehmigt und die entsprechenden Jahresabschlüsse verabschiedet. Größtes Projekt der letzten sechs Jahre war die Anfang 2022 abgeschlossene Generalsanierung des Kindergartens mit dem Interim in den Containern hinter der Kirche. Heute ist das Kinderhaus mit Krippe, Kindergarten, Hort und Nachmittagsbetreuung des „offenen Ganztags“ in der Schule ein Aushängeschild unserer Gemeinde. Das Kinderhaus ist ein mittelständisches Unternehmen mit einem Jahresumsatz von rund 1,4 Millionen Euro. Die KV ist damit Arbeitgeber für mehr als 20 Mitarbeitende.

Vergleichsweise klein ist dagegen der Haushalt für Gemeinde und Gemeindezentrum, zu dem vor allem Zuschüsse aus Bamberg und Mieteinnahmen gehören. Seit der Übertragung der Verwaltungsaufgaben an die Gesamtkirchenverwaltung kann sich die KV auf das Gemeindeleben und unser Gemeindezentrum konzentrieren. Die Umgestaltung des Kleinen Saals, des Kirchenvorraums, die Beleuchtung des Vorplatzes und Pflasterarbeiten waren verglichen mit den Zukunftsaufgaben (Großer Saal, Sanitäre Anlagen, Heizung, Orgel, Dach usw.) kleinere Maßnahmen. Denn das Ordinariat in Bamberg erwartet, dass sich unsere Gemeindestrukturen selbst tragen. Angesichts schwindender Kirchensteuereinnahmen schrumpfen dort die Möglichkeiten, zur Finanzierung beizutragen.

Dass „Bamberg“ den Status unserer Gemeinde zu unseren Ungunsten geklärt hat, ist da keine Hilfe. Vor 50 Jahren wurde nämlich versäumt, zur „Filialkirchenstiftung Heilige Familie“ auch die „Filialkirchengemeinde Heilige Familie“ zu begründen. Angesichts des Rückgangs der Zahl der Gemeindemitglieder hat das Ordinariat unseren Antrag auf Nachbesserung im vergangenen Jahr leider abgelehnt. Die KV hätte sich ein besseres Ende ihrer Tätigkeit gewünscht.

Die sechs Jahre von 2019 bis 2024 waren ereignisreich. Den ausscheidenden Mitgliedern, Dr. Oliver Kirch und Markus Reith, dankte Matthias Bankmann am 26. Januar im Gottesdienst für die Übernahme von Verantwortung für die Gemeinde und begrüßte die neuen Mitglieder. Pfarrgemeinderat, Kirchenverwaltung und die Fördervereine von Gemeinde und Kindergarten werden künftig noch enger zusammenarbeiten, um die „Heilige Familie“ mit Leben zu erfüllen. Mit der Wahl der neuen Kirchenverwaltung beginnt ein weiterer Abschnitt im Leben unserer Gemeinde.

Dietrich Puschmann

Gemeinde begleitet

Taufen

Beerdigungen
Joachim Schneider
Brigitte Eiermann-Trokic
Christian Mölschl
Gerald Frodl
Franz Baumann
Herbert Cnobloch
Hertha Köstner
Ingrid Beyfuß
Ursel Karr

Firmung 2025

Bei der Firmvorbereitung biegen wir mit dem kommenden Frühsommer in die Zielgerade ein. Etwa 50 Jugendliche aus Erlangen Mitte und Süd sind beherzt bei der Vorbereitung zur Firmung.
Die beiden Bilder der Firmanden zeugen von der Begeisterung, mit der die jungen Leute und das Firmteam unterwegs sind. Alle fünf entstandenen Bilder werden in den Firmkirchen ausgestellt.

Matthias Bankmann

Auf dem Weg zur Firmung
an einem April-Abend symbolisch verdichtet
führt ein Weg durch den Wald.

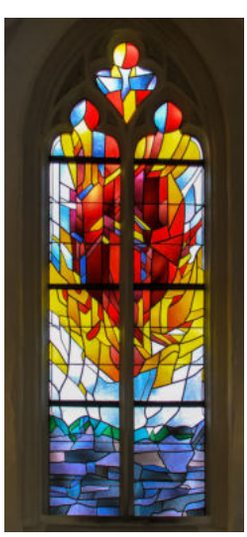
Sinnes-Erfahrungen
für Nase Hände Augen Ohren.
Das Feuer wichtiger als die Kirche aus Stein. (MB)

Geist Gottes ist Begegnung
Feuer Begeisterung Trost Licht
VERSTEHEN – so wichtig in diesen Tagen unserer Zeit.

Vom Dunkel umgeben
schützt ein magischer Lichtring
die Begegnung von Mensch und Mensch
- eine Ahnung von Gott. (MB)

Ökumenisch unterwegs am Pfingstmontag

Katholische und evangelische Christen im Erlanger Süden feiern den Geburtstag der Kirche seit Jahren am Pfingstmontag und machen sich gemeinsam auf den Weg, um miteinander zu beten und sich beim gemeinsamen Essen kennenzulernen. Diese Tradition wollen wir weiterführen und beginnen die Wanderung am 9. Juni um 10:00 Uhr in St. Marien mit einer Andacht. Von dort laufen wir durch die Brucker Lache bis nach Tennenlohe und lassen uns in der evangelischen Kirche St. Maria Magdalena vom Pfingstfenster inspirieren. In Hl. Familie beendet ein Impuls gegen 11:30 Uhr den "andächtigen" Teil.
Wenn jeder mitbringt, was ihm am besten schmeckt, und es auf den Tisch legt, dann werden alle satt und können den Vormittag miteinander ausklingen lassen. Getränke werden gegen eine Spende bereit gestellt.



Pfingsten

Matthias Bankmann

Gottesdienste im August

In den Gemeinden Heilige Familie, St. Marien und St. Kunigund wird im August jeweils nur ein Sonntagsgottesdienst gefeiert: in Heilige Familie, Tennenlohe am 3. August und 24. August, in St. Marien am 10. August, in St. Kunigund am 17. August, wie gewohnt um 9:30 Uhr, am 31. August sind alle nach Heilig Kreuz eingeladen. Heilig Kreuz feiert weiterhin jeden Sonntag um 9:00 Uhr und 11:00 Uhr.
Die Gemeinden im Süden wachsen seit Jahren aufeinander zu und stellen sich so den Herausforderungen. Nutzen Sie die Gelegenheit und lernen Sie die anderen Kirchen und Gemeinden kennen. Mitfahrgelegenheiten lassen sich organisieren.

„Voll der Würde. Menschen stärken im Osten Europas“

Die Solidaritätsaktion Renovabis stellt in ihrer Pfingstaktion 2025 das Thema Menschenwürde ins Zentrum. Unter dem Motto „Voll der Würde. Menschen stärken im Osten Europas“ macht die Aktion auf prekäre Lebenssituationen in Mittel-, Südost- und Osteuropa aufmerksam. Eröffnet wird die bundesweite Kampagne am 25. Mai 2025 in Berlin und endet mit der Pfingstkollekte in allen katholischen Kirchen am 8. Juni 2025.
Renovabis-Bischof Heiner Koch unterstreicht: „Jeder Mensch besitzt eine unverlierbare Würde, unabhängig von Herkunft oder Religion. Um menschenwürdig zu leben, braucht es mehr als Nahrung und Unterkunft. Es geht um Respekt, Anerkennung und die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben.“
Im Mittelpunkt der Aktion stehen drei zentrale Herausforderungen: die soziale Ausgrenzung der Roma, der dramatische Menschenhandel und die Folgen des Krieges in der Ukraine. Diese Probleme bedrohen die Menschenwürde unmittelbar.

Bild: Renovabis
In: Pfarrbriefservice.de

Renovabis setzt sich daher besonders für benachteiligte Gemeinschaften ein, etwa durch Bildungs- und Sozialprojekte in Bulgarien und Kosovo, sowie durch Hilfsmaßnahmen für die vom Krieg betroffene Bevölkerung in der Ukraine.
Ein Highlight der Kampagne sind Reportagen aus Sofia und Gjakova, die eindrücklich zeigen, wie lokale Partnerorganisationen Menschen neue Hoffnung und ein Leben in Würde ermöglichen. Edona Lipoveci, Leiterin des Concordia-Tageszentrums in Gjakova, berichtet etwa über Bildungs- und Unterstützungsprogramme für Roma-Familien.

Renovabis
In: Pfarrbriefservice.de

Fronleichnam. 19. Juni

Fronleichnam gilt als das katholischste aller Feste im Jahreskreis. Christen und Christinnen verlassen den geschützten Kirchenraum und nehmen Jesus Christus in der Hostie hinaus in ihre Stadt und bekennen sich in aller Öffentlichkeit zu ihrem Glauben.
Die Gemeindemitglieder aus allen Gemeinden im Seelsorgebereich treffen sich am Donnerstag, 19. Juni, um 10:00 Uhr vor der Kirche St. Bonifaz und feiern miteinander Eucharistie. Sie begleiten die Hostie in der Monstranz nach Herz Jesu und werden dort zum Abschluss feierlich gesegnet.

Helfer gesucht
Doch auch katholische Feste brauchen viele helfende Hände: Um 8:30 Uhr werden die Sitzgelegenheiten vor St. Bonifaz aufgestellt, die nach dem Gottesdienst auch wieder aufgeräumt werden müssen, es werden Ministranten, Ordner und Lautsprecherträger gesucht, aber auch Kuchenspenden für das gemeinsame Mittagessen in Herz Jesu.
Bitte wenden Sie sich an Ihren Pfarrgemeinderat oder an Ute Vogel im zentralen Pfarrbüro (ute.vogel@erzbistum-bamberg.de), wenn Sie helfen wollen.

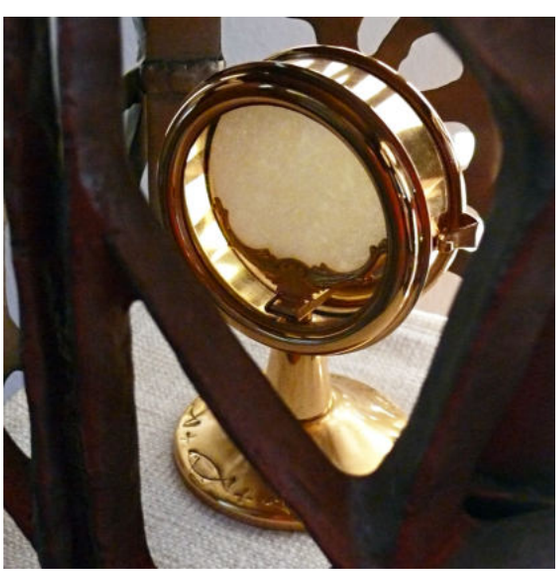


Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Ökumenisches Gemeindefest St. Peter & Paul / St. Marien 2025, 19. Juli

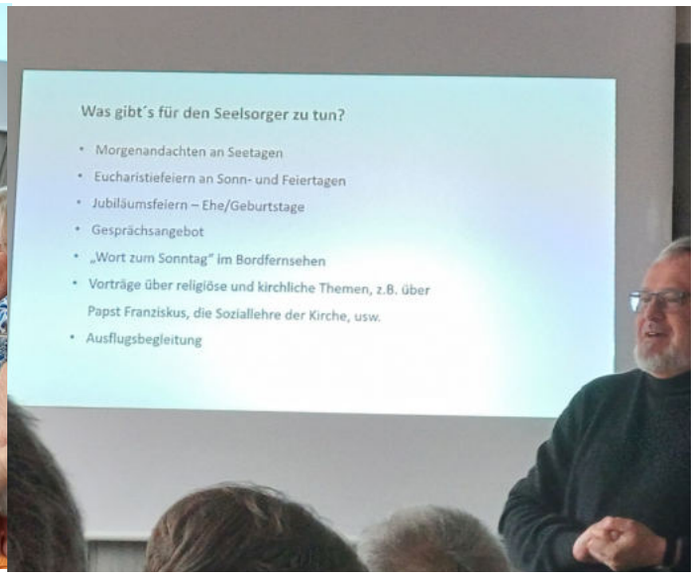
Das von vielen Bruckern hoch geschätzte ökumenische Johannisfeuer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Peter und Paul und der katholischen Kirchengemeinde St. Peter und Paul / St. Marien war letztes Jahr ein sehr gut besuchtes Ereignis und nach den Ausfällen im Zuge der Coronazeit sind wir hoch motiviert, diese verbindende Tradition auch dieses Jahr stattfinden zu lassen.
Doch leider steckt der Teufel manchmal im Detail und da der diesjährige Johannistag am 21. Juni noch in die Pfingstferien fällt, stellt uns dies vor organisatorische Probleme. Viele der zur Verfügung stehenden helfenden Hände sind noch mit ihren Familien im wohlverdienten Pfingsturlaub. Der Alternativtermin eine Woche später kollidiert mit der Stadtteilkirchweih in Alt-Bruck und es macht wenig Sinn, hier eine Gegenveranstaltung auf der Adlerwiese aufzumachen.
Daher haben wir uns vom Pfarrgemeinderat St. Marien überlegt, das gesellige Zusammensein einfach unter ein anderes „Motto“ zu stellen und auf einen geeigneten Samstagnachmittag und -abend im Juli zu verlegen. Wir nennen das Ganze jetzt „Ökumenisches Gemeindefest“ – also „Raider heißt jetzt Twixx – aber sonst ändert sich nix“ – die etwas lebenserfahrenen Leser dürften damit etwas anfangen können, der Rest kann ja mal googeln.
Der Termin ist Samstag 19. Juli – selber Ort wie letztes Jahr, also der Bereich um das Pfarrhaus St. Marien an der Adlerwiese - und wir starten ab 16:00 Uhr mit Kaffee und Kuchen. Der Pfarrgemeinderat St. Marien wird sich zusammen mit hoffentlich vielen freiwilligen Helfern und Helferinnen aus der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde um das weitere leibliche Wohl der hoffentlich zahlreichen Gäste kümmern. Neben gegrillten Würstchen und Steaks planen wir natürlich auch wieder entsprechende fleischlose Köstlichkeiten.
Ob wir dann, wenn es dunkel wird, ein großes „Gemeindefeuer“ oder mehrere Feuerschalen entzünden können, hängt natürlich maßgeblich von der aktuellen Waldbrandgefahr ab – wie schnell sich ausgetrocknete Wälder entzünden und sich dann ein ausgedehnter Waldbrand entwickeln kann, mussten wir ja leider Anfang Mai miterleben.

Wir sind aber davon überzeugt, dass wir alle ein paar tolle Stunden haben werden, in denen wir das großartige Juliwetter, das Essen und die Getränke genießen können.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und wünschen Ihnen bis dahin alles Gute!

Frank Hauke
Pfarrgemeinderat
St. Peter und Paul / St. Marien

Gemütliches Miteinander mit Pfarrer Reinhold Seidl



Unser „Gemütliches Miteinander" am 10. März 2025 fand in einem größeren Kreis von Gemeindemitgliedern im schön geschmückten Pfarrsaal in St. Marien statt. Eingeladen dazu war unser ehemaliger Pfarrer Reinhold Seidl, der uns von seiner Arbeit als „Bordseelsorger" auf Kreuzfahrtschiffen berichtete. Es gefiel ihm, wieder einmal einige seiner ehemaligen „Schäfchen" sehen und sprechen zu können.

Nach einem ausgiebigen Kaffee-Plausch erfreute er uns mit interessanten Berichten über seine „Bordseelsorge", die in der Regel nicht in einer Kapelle oder Kirche stattfindet, sondern fast überall, wo Reisende das Bedürfnis zu einem Gespräch haben und einen Austausch suchen: alleine, als Paar, in Kleingruppen, an der Theke eines Cafes, an der Reeling, bei einem Landgang – immer ergeben sich Gelegenheiten, Fragen zu stellen, sich Sorgen von der Seele zu reden, einfach miteinander ins Gespräch zu kommen – und Pfarrer Seidl hört geduldig zu.
Seine Schilderungen, die mit Fotos von den Kreuzfahrten untermalt wurden, fanden bei den Zuhörern großen Gefallen, auch weil sie abwechslungsreich und humorvoll vorgetragen wurden.

Rita N.

Bitte beachten: Das nächste Mal treffen wir uns schon am **2. Juni**, damit alle Pfingsten genießen können.

Neue Chorleitung gefunden

Unsere Suche nach einer neuen Chorleitung - siehe vergangene Ausgabe des AugenblickMal, Seite 17 - hat nun einen erfolgreichen Abschluss gefunden. Die Proben mit dem neuen Chorleiter sollen noch im Mai beginnen, in der nächsten Ausgabe des AugenblickMal werden wir ihn dann ausführlich vorstellen.

Peter Hofmann

Gemeinde begleitet

Taufen

Trauung

Beerdigungen
Selma Karpowitsch
Max Kagerer
Addolorata Maria Carmagniola

Bild: Peter Kane
In: Image Online

29. Juli, Hochfest der Apostel Petrus und Paulus, 18:00 Uhr Vorabendmesse in St. Marien

Der Osterbrunnen im Kindergarten - eine besondere Erfahrung

Die Kinder fädeln die bemalten Ostereier auf Bögen und schmücken dann mit Unterstützung den ehemaligen Springbrunnen.

Im Innenhof des Kindergartens St. Marien gibt es einen seit Jahren stillgelegten, kleinen Springbrunnen. In diesem Jahr kam uns die Idee, daraus unseren eigenen Osterbrunnen zu gestalten. Allerdings hatten wir diesbezüglich keinerlei Erfahrung.

Es gibt in unserer Gemeinde eine Gruppe, die sich "Gemütliches Miteinander" nennt und unter denen sich auch sehr "kreative Köpfe" befinden. Wir fragten also dort nach, ob es jemanden mit Erfahrung bezüglich einer Osterbrunnengestaltung gäbe. Die gab es nicht, jedoch erklärten sich Frau Nottrott und Frau Poser sofort bereit, es gemeinsam mit unseren Vorschulkindern auszuprobieren.

Ab 31. März liefen die Vorbereitungen in unseren Gruppen auf Hochtouren. Die Kinder bemalten insgesamt 350 Kunststoffeier. Am Dienstag, 8. April ging es bereits um 9:00 Uhr los. Frau Nottrott und Frau Poser brachten Blumentöpfe und Draht mit und das Experiment nahm seinen Lauf: Unsere Vorschulkinder durften die Eier auf Drähte auffädeln, ihre Eiergirlanden in Blumentöpfe stecken, aufhängen oder auf den Boden legen. Und nach und nach entwickelte sich die Mitte unseres Innenhofes zu einem farbenfrohen Hingucker: Ein wunderschöner Osterbrunnen war entstanden.

Dieses besondere Erlebnis hat allen sooo viel Spaß gemacht, dass der Plan gefasst wurde, die Aktion auch im nächsten Jahr wieder durchzuführen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Frau Nottrott und Frau Poser auch im Namen aller unserer Familien für ihr Engagement.

Roswitha Blatterspiel
Leitung Kindergarten

25 Jahre Kinderkirche Eltersdorf – ein Rückblick und ein Ausblick

Vor 25 Jahren hat Pfarrer Konrad Wegner mit Eltern aus St. Kunigund die Kinderkirche ins Leben gerufen – aus dem Wunsch heraus, den Kindern Glauben auf kindgerechte Weise und in einer lebendigen Gemeinschaft näherzubringen. Was mit Idealismus und Freude begann, entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem festen und geschätzten Baustein unserer Gemeinde. Über zwei Jahrzehnte hinweg konnten wir sonntags regelmäßig parallel zum Gemeindegottesdienst den kleinen Gottesdienstbesuchern das Evangelium kreativ, spielerisch und mit viel Herz vermitteln. Die Kinderkirche wurde für Kinder ein Ort des Staunens und der Freude am Glauben. Dann stellte auch uns die Corona-Pandemie vor neue Herausforderungen. Doch mit Engagement, Flexibilität und Ideenreichtum gelang es uns, den Kontakt zu den Kindern und Familien zu halten.

Bodenbild: Der Weg nach Emmaus

Nach nun 20 Jahren Leitung der Kinderkirche freue ich mich sehr, dass ich diese Aufgabe ab September an Esther Heubeck übergeben darf. Esther ist seit vier Jahren mit vielen kreativen Ideen und großem Einsatz Teil des Kiki-Teams. Als Mutter kleiner Kinder ist sie mit den jüngeren Eltern der Gemeinde gut vernetzt und bringt beste Voraussetzungen mit, die Kinderkirche in eine lebendige Zukunft zu führen. Wir als Team wünschen Esther dabei alles Gute, viel Freude und Gottes Segen!
Ein herzliches Dankeschön sage ich im Namen der Gemeinde allen, die sich in den vergangenen 25 Jahren mit Einfallsreichtum, Leidenschaft und Glaube in die Kinderkirche eingebracht haben!

Die Kinderkirche ist und bleibt ein Ort, an dem Glaube von klein auf wachsen darf – bunt, lebendig und vom Team und den Familien getragen.

Sabine Walter

Stimmen aus dem Kiki-Team
Die Kiki-Arbeit ist nicht nur ein Ehrenamt, sondern auch eine Herzensangelegenheit. Wir geben Einblick in das, was uns antreibt und erfüllt:
Esther: Kinder sollen Kirche altersgerecht erleben und erfahren, dass sie dort Gemeinschaft, Nächstenliebe und Halt finden und die Kirche als einen Ort kennenlernen, an den sie immer wieder gern zurückkommen können – ihr Leben lang.
Carola: Mir ist es besonders wichtig, dass viel gesungen wird. Musik verbindet und macht Freude. Ich achte darauf, dass die Lieder den Kindern Spaß machen.
Uli: Die Kinderkirche ist für mich eine wunderbare Möglichkeit, den Glauben an unsere Kinder weiterzugeben. Die Kinder hören von Jesus und erleben, wie sich christliche Gemeinschaft anfühlt: dass sie sich darin wohl und wertgeschätzt fühlen, dass es dort ein Stück anders zugeht als im Alltag.
Barbara: Mir gefällt es besonders gut, spielerisch und bildlich für die Kinder zu gestalten und dabei die leuchtenden Augen der Kinder zu sehen.
Graziella: Highlights sind für mich, wenn wir große Feste feiern, wie zum Beispiel unseren Kiki-Geburtstag und Ostern. Wenn viele Familien zusammenkommen, entsteht eine ganz besondere Atmosphäre voller Freude und Zusammenhalt.
Paula: Mir macht es in der Kinderkirche am meisten Spaß, biblische Geschichten schauspielerisch zu erzählen. Als ich noch klein war, haben mir diese kleinen Stücke immer am besten gefallen.
Zoeyana: Toll finde ich, dass ich meine Ideen einbringen kann und eigenständig Aufgaben übernehmen darf.
Sabine: Mir ist die konzeptionelle Arbeit wichtig, um den Kindergottesdiensten eine Struktur und einen roten Faden zu geben und dem „Entdecken der frohen Botschaft" eine zentrale Bedeutung beizumessen.

Herzliche Einladung zum Familiengottesdienst zu 25 Jahre Kinderkirche mit anschließendem Kinderfest am Sonntag, 28. September, um 10:00 Uhr!

Gemeinde in neuen Räumen

Platz für viele Aktivitäten, die neue Kunigundenstube
Bild: T. Bader

Noch ein bisschen Baustelle: die Küche
Bild: T. Bader

Die Gemeinde wagt den Umbau und hat dafür das ehemalige Pfarrhaus ausgeräumt, herzlichen Dank für die vielen helfenden Hände beim Aktionstag am 22. März.
Damit die Eulengruppe der Kindertagesstätten St. Kunigund in einem von der Stadt Erlangen genehmigten Raum weiterbetrieben werden kann, zog die Kunigundenstube in den ehemaligen Clubraum im Freizeitzentrum um.
Für die Kerzenwerkstatt St. Kunigund wurde der Nebenraum des Queckenkellers als Arbeitsraum eingerichtet. Nach dem Bamberger Pastoralkonzept wird es in St. Kunigund dauerhaft kein Gemeindebüro geben. Alles, was eine Gemeinde so braucht wie Kopierer, Drucker, Schneidemaschinen und Aktenordner, wurde ebenfalls in das Freizeitzentrum verlagert.
So viele Umzüge in kurzer Zeit sind ohne helfende Hände nicht zu bewältigen, auch hierfür allen herzlichen Dank.

Gisela Glaeser & Rudi Mock

Ein toller Flohmarkt bei Sonnenschein

Bei herrlichstem, sonnigen Wetter hatten wir wieder einen gelungenen Flohmarkt. Ein großes Dankeschön an alle Anbieterinnen und Anbieter, die dank ihrer Treue diese Veranstaltung erst möglich machen. Wie jedes Jahr werden die Einnahmen abzüglich der Kosten an die Kindergärten, die Grundschule und die kirchliche Jugend gespendet.
Ein besonderer Dank geht an Rot Schwarz Eltersdorf für die Erfrischungen, an die Kirchengemeinde St. Kunigund und die Eltersdorfer Jugend, die für das kulinarische Wohlbefinden sorgten, an den Musikverein, der uns die Toiletten zur Verfügung stellte und an unsere gute Seele Alina, die sie immer sauber hielt.
Danke auch an Caritas, St. Kunigund und die Stadt Erlangen für die bereitgestellte Fläche und den Stadtwerken für die unkomplizierte Umleitung der Buslinie.
Ich bin schon gespannt auf die Herausforderungen im nächsten Jahr und freue mich sehr auf Euch.
Gottes Segen und ein herzliches Vergelt's Gott.

Christine Weidner

Gemeinde begleitet

Taufen

Beerdigungen
Werner Kraus
Heinz Leitl

Kirchweihsonntag, 20. Juli

Am Sonntag, 20. Juli, feiern wir 55 Jahre Kirche St. Kunigund. Bei Redaktionsschluss ist noch nicht geklärt, ob die Umbauarbeiten im Pfarrhaus schon begonnen haben und wo eventuell die Baustelle eingerichtet wird, aber wir in St. Kunigund feiern auf jeden Fall.
Platz für einen Grill, einen Getränkestand und ein paar Bänke zum Hinsetzen finden wir bestimmt. Lassen Sie sich überraschen.

Weißt du was? Wasser macht nass!

An einem warmen Sommertag hält man es am besten an einem See oder an einem kühlen Bach aus. Im Wasser kann man nicht nur prima schwimmen und plantschen, sondern auch viele Entdeckungen machen. Wasser ist nämlich ein super spannendes Element, über das sich eine Menge herausfinden lässt. Manchmal sieht es blau aus, ein andermal schimmert es grünlich. Füllt man es in ein Glas, ist es glasklar und durchsichtig. Wasser kann als ruhiger See erscheinen oder als wild bewegter Fluss und auch als tosende Wellen am Strand.

Sauberes Wasser ist eine durchsichtige, farblose Flüssigkeit. Es riecht und schmeckt einfach nach nichts. Wasser fällt als Regen, Hagel oder Schnee vom Himmel. Es kann also flüssig, fest oder sogar unsichtbar sein. Dann ist es Wasserdampf. Überall in Bächen, Flüssen und Seen sammelt sich das Wasser. Menschen bestehen übrigens zu einem großen Teil selbst aus Wasser. Es sind etwa zwei Drittel.

Wasser brauchen wir zum Leben. Ein Mensch kommt zwar wochenlang ohne einen Happen Essen aus, aber er kann nur drei Tage ohne Wasser überleben! Täglich benötigen wir deshalb etwa 2 bis 2,5 Liter Wasser. Etwa die gleiche Menge scheidet unser Körper an einem Tag wieder aus. In unserem ganzen Leben sind es etwa 65.000 Liter Wasser, die wir aufnehmen. Da heißt es: Jede Menge trinken. Besonders wenn es so warm ist!

Christian Badel, www.kikifax.com
In: Pfarrbriefservice.de

Experiment: Gummibärchentaucher

Du kannst Gummibärchen unter Wasser tauchen lassen, ohne dass sie dabei nass werden. Alles, was du dazu brauchst, ist eine Schüssel mit Wasser, eine Metallschale eines ausgebrannten Teelichts und ein Glas.

Setze die drei Gummibärchentaucher vorsichtig in die Metallschale des Teelichts. Lass die drei Passagiere zuerst eine Runde auf dem See schwimmen. Stülpe dann vorsichtig ein leeres Wasserglas über das Miniboot und drücke es langsam bis auf den Grund der Schüssel.
Wie bei einer richtigen Taucherglocke bleiben die Bärchen dabei vollkommen trocken. Im Glas befindet sich Luft; diese sorgt dafür, dass kein Wasser eindringen kann. Erst wenn die Luft entweicht, z.B. wenn das Glas schräg gehalten wird, kann Wasser in das Glas eindringen.

Bild und Text
Christian Badel
www.kikifax.com
In: Pfarrbriefservice.de

Sommerferien

BuM/picture alliance/CHROMORANGE|Michael Bihlmayer

Das Redaktionsteam wünscht allen Eltern und Kindern erholsame Sommerferien.

Juni

Mo 2.6. 14:30 **St. Marien**
Gemütliches Miteinander

Mi 4.6. 19:00 **Hl. Kreuz**
Paartraining KEB

Mi 4.6. 20:00 **Hl. Familie**
Tanz-Treff

Do 5.6. 14:30 **Hl. Familie**
Seniorenclub: Der evangelische Kindergarten besucht uns

Sa 7.6. 00:00 **Hl. Kreuz**
Treffen der ehemaligen Ministranten

Mo 9.6. 10:00 **Hl. Kreuz**
Gottesdienst für den Seelsorgebereich Süd

Mo 9.6. 10:00 **St. Marien**
Ökumenische Wanderung am Pfingstmontag nach Hl. Familie

Do 12.6. **Hl. Kreuz**
Vortrupp Zeltlager

Sa/Mi 14.6.-18.6. **Hl. Kreuz**
Zeltlager

So 15.6. 00:00 **Hl. Kreuz**
Kaffee- und Teeverkauf

Di 17.6. 18:00 **Hl. Kreuz**
"Fronleichnam - Brot des Lebens" - Veranstaltung der JohannesAkademie in Herz Jesu

Do 19.6. 10:00 St. Bonifaz
Fronleichnam für den Seelsorgebereich, mit Prozession nach Herz Jesu

Do 19.6. 18:30 **Hl. Kreuz**
Eucharistiefeier an Fronleichnam

Di 24.6. 19:15 **Hl. Kreuz**
Vorbereitungstreffen Gottesdienst-Team für Seelsorgebereichsgottesdienst

Mi 25.6. 14:30 **Hl. Kreuz**
Seniorennachmittag

Mi 25.6. 20:15 **Hl. Familie**
Spiele-Treff – KEB

Do 26.6. 14:30 **Hl. Familie**
Seniorenclub: Der Chor der GS Tennenlohe singt für uns

Mi 25.6. 19:00 **Hl. Kreuz**
Paartraining KEB

Fr 27.6. 16:00 **Hl. Kreuz**
1. Gruppenstunde der neuen Jugendgruppe

Fr 27.6. 19:30 **St. Kunigund**
Frauen-Frei-Tag: Berg-Brotzeit im EGI-Garten

Juli

Mi 2.7. 19:00 **Hl. Kreuz**
Paartraining KEB

Mi 2.7. 20:00 **Hl. Familie**
Tanz-Treff

Do 3.7. **Hl. Familie**
Seniorenclub: Ausflug nach Wemding

Fr 4.7. 18:00 **Hl. Kreuz**
Bunter Abend der Kreuzerjugend
Zeltlager-Nachtreffen für alle Teilnehmenden und Eltern

Sa 5.7. 10:00 **Hl. Kreuz**
Firmung für die Südgemeinden

So 6.7. 11:00 **Hl. Kreuz**
Ordensfest der Karmeliten

Do 10.7. 14:30 **Hl. Familie**
Seniorenclub: Die Grundschule Tennenlohe besucht uns

Sa/So 12.7.-13.7. **Hl. Kreuz**
Kaffee- und Teeverkauf

So 13.7. **Hl. Familie**
Sommerfest

Mo 14.7. 14:30 **St. Marien**
Gemütliches Miteinander

Do 17.7. 14:30 **Hl. Familie**
Seniorenclub: Sitzgymnastik

Fr 18.7. **Hl. Kreuz**
JohannesAkademie Karatorium

Fr 18.7. 18:30 **Hl. Kreuz**
Gottesdienst der JohannesAkademie, anschließend Sommerfest

Sa 19.7. 16:00 **St. Marien**
Ökumenisches Gemeindefest an der Adlerwiese

So 20.7. 10:00 **St. Kunigund**
Gottesdienst zur Kirchweih

So 20.7. 11:00 **Hl. Kreuz**
Festgottesdienst - P. Richard 50 Jahre Priesterweihe

So 20.7. 00:00 **Hl. Kreuz**
Ausstellung in der Bücherei von Gertrud Troianzky "Große Persönlichkeiten in ganz kleinem Format"

Do 24.7. 14:30 **Hl. Familie**
Seniorenclub: Bingo

Fr 25.7. 19:30 **St. Kunigund**
Frauen-Frei-Tag: Fahrt an den Kanal zum Singen

So 27.7. 10:00 **Hl. Kreuz**
Bücherei - Vortrag von Frau Troiansky
Mi 30.7. 14:30 **Hl. Kreuz**
Seniorennachmittag
Mi 30.7. 20:15 **Hl. Familie**
Spiele-Treff – KEB
Do 31.7. 14:30 **Hl. Familie**
Seniorenclub: Kaffeetrinken im Walderlebniszentrum

August

So 3.8. 09:30 **Hl. Familie**
Eucharistiefeier
So 3.8. 11:00 **Hl. Kreuz**
Gottesdienst für Geburtstagsjubilare
Mi 6.8. 20:00 **Hl. Familie**
Tanz-Treff
Fr 8.8. 17:00 **Hl. Kreuz**
Ehrenamtsabend
Fr/Sa 8.8.-9.8. **Hl. Kreuz**
Kaffee- und Teeverkauf
So 10.8. 09:30 **St. Marien**
Eucharistiefeier
Mo 11.8. 14:30 **St. Marien**
Gemütliches Miteinander
Fr 15.8. 18:30 **Hl. Kreuz**
Eucharistiefeier - Mariä Himmelfahrt
So 17.8. 09:30 **St. Kunigund**
Eucharistiefeier
So 24.8. 09:30 **Hl. Familie**
Eucharistiefeier
Mi 27.8. 20:15 **Hl. Familie**
Spiele-Treff – KEB

September

Mi 3.9. 20:00 **Hl. Familie**
Tanz-Treff
Mo 8.9. 14:30 **St. Marien**
Gemütliches Miteinander
Sa/So 13.9.-14.9. **Hl. Kreuz**
Kaffee- und Teeverkauf
So 14.9. 11:00 **Hl. Kreuz**
Gemeindefest
Mi 24.9. 14:30 **Hl. Kreuz**
Seniorennachmittag
Mi 24.9. 20:15 **Hl. Familie**
Spiele-Treff – KEB
Fr 26.9. 19:30 **St. Kunigund**
Frauen-Frei-Tag: Planungstreffen 2025/2026 mit Knabbereien
So 28.9. 10:00 **St. Kunigund**
25 Jahre Kinderkirche

Gott, gib mir die Gelassenheit …

„Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, dass eine vom anderen zu unterscheiden." So lautet das Gelassenheitsgebet des US-amerikanischen Theologen Reinhold Niebuhr, das er kurz vor oder im Zweiten Weltkrieg verfasst hat.

Manchmal wird es missverstanden als rein stoisches Hinnehmen des Unvermeidlichen, doch das ist nur ein Aspekt des Gebets. Daneben steht die Bitte um den Mut, sich einzumischen, sich zu engagieren – dort, wo Engagement auch Früchte zeigen kann. Passend dazu die Bitte, dass Hinzunehmende vom Veränderbaren unterscheiden zu können. Deshalb ist die blaue Gelassenheitsperle nur eine Perle neben vielen im Perlenband des Glaubens, in direkter Nähe zu ihr zum Beispiel die beiden roten Perlen der Liebe. Und auch das katholische „Pendant", der Rosenkranz, deckt nicht nur ein Element des Glaubenslebens ab, sondern in den unterschiedlichen Gesätzen kann ich alle Facetten meines Lebens wiederfinden. Gelassenheit, Mut und Weisheit: Leben im Licht Gottes.

Text und Bild: Michael Tillmann
Image Online

Heilig Kreuz, Bruck
Langfeldstraße 36

E-Mail: ssb.erlangen@erzbistum-bamberg.de,
Betreff: Heilig Kreuz
Öffnungszeiten Pfarrbüro:
Mi, Fr 9:00 - 13:00, Do 14:00 - 18:00

Öffnungszeiten Bücherei: Sa 18:00-18:30, So 9:00-12:30, Di 17:30-18:30, Mi 9:00-11:30

Pfarrbüro	Nicole Dangel	94 309-50
Pfarrvikar	P. Sunny John OCarm	94 309-51
in Notfällen		0160 7862 962
Pastoralreferent	Matthias Bankmann	94 309-52
Kindergarten/Krippe	Markus Braun	3 63 13
Pfarrgemeinderat	Margret Kühling	09132/61530
Leitbild-Gruppe	leitbild@heilig-kreuz.de	
Bücherei	Renate Meyer	3 52 27
Jugendarbeit	Christian Vogel	0173/5985050
Meditativer Abend	Andrea Peters-Daniel	3 78 20
Seniorengruppe	Christine Spudat	7 16 50
Offener Singkreis	Christian Vogel	0173/5985050
Erwachsenenbildung	Bernd Anhäupl	30 38 58
Festausschuss	Gangolf Rogge	20 27 71

St. Peter und Paul / St. Marien, Bruck
An der Lauseiche 1

E-Mail: ssb.erlangen@erzbistum-bamberg.de,
Betreff: St. Peter und Paul
Öffnungszeiten Pfarrbüro:
Di 10:00 - 12:00, Do 14:00 - 18:00

Pfarrbüro	Dr. Oliver Kirch	94 309-75
Pfarrvikar	P. Sunny John OCarm	94 309-51
in Notfällen		0160 7862 962
Pastoralreferent	Matthias Bankmann	94 309-52
Kindergarten	Roswitha Blatterspiel	6 58 28
Kinderhort	Annette Rohner	6 33 27
Pfarrgemeinderat	C. Graßmann	0160/8005376
Projektband	Ina Gürsching	4 80 40 00
Kindergottesdienst	Maria C. Stoppa	0176/35294185
Kirchenchor	Dr. Peter Hofmann	6 51 09
Umweltmanagement	Wolfgang Singer	6 36 95
Seniorenbesuche	Rita Redel	6 53 40
	Rita Neisberger	6 78 65
	Inge Lang	
Pfadfinder	Benedikt Graßmann	
dpsg.stamm.st.marien@gmail.com		

Heilige Familie, Tennenlohe
Saidelsteig 33a

E-Mail: ssb.erlangen@erzbistum-bamberg.de,
Betreff: Heilige Familie
Öffnungszeiten Pfarrbüro:
Mo: 8:00-11:30, Do 8:00-11:30

Pfarrbüro	Waltraud Feis	94 309-80
Pfarrvikar	P. Sunny John OCarm	94 309-51
in Notfällen		0160 7862 962
Pastoralreferent	Matthias Bankmann	94 309-52
Kinderhaus	Katrin Leimeister	60 29 17
Pfarrgemeinderat	Artur Laksa	40 74 79
Ministranten	Nadine Kürzdörfer	0174/9342737
Kindergottesdienst	Regina Laksa	40 74 79
Kirchenchor	Erich Staab	9 70 79 19
Gospelchor	Dr. Günther Leyh	60 23 32
Mandolinenkreis	Anita Nüßlein	60 27 73
Seniorenclub	Inge Stiglmayr	81 76 36
Bibelkreis	Günter Nüßlein	60 27 73
Eltern-Kind-Gruppe	Evang. Gemeindebüro	60 12 92
Tanz-Treff	Günter Nüßlein	60 27 73
Pfadfinder DPSG	stavo@dpsg-tennenlohe.de	

St. Kunigund, Eltersdorf
Holzschuherring 40

E-Mail: ssb.erlangen@erzbistum-bamberg.de,
Betreff: St. Kunigund, Eltersdorf

Pfarrbüro in St. Marien		94 309-75
Pfarrbüro in Hl. Kreuz		94 309-50
Pfarrvikar	P. Sunny John OCarm	94 309-51
in Notfällen		0160 7862 962
Pastoralreferent	Matthias Bankmann	94 309-52
Kindertagesstätten	Christopher Herbst	60 13 01
Kinderkrippe	Pia Reusch	5 31 54 23
Kindergarten	Sandra Weber	60 15 15
Kinderhort	Waldemar Tys	60 13 01
HPT	Christopher Herbst	60 13 01
Pfarrgemeinderat	Roswitha Blatterspiel	77 18 54
Projektband	Roland Salzburger	0172/5774233
Eltern-Kind-Gruppe	Katja Löbel	9 08 95 92
Kinderkirche	Sabine Walter	77 17 06
Kunistammtisch	Christian Maurer	9 72 16 75
Frauen-Frei-Tag	Birgit Neubig	77 14 99
Kerzenwerkstatt	Rita Sternheimer	60 36 26

Das Leben feiern - Vom Sinn des Festes „Mariä Himmelfahrt“

Wenn die Italiener am 15. August „Mariä Himmelfahrt“ feiern, herrscht Volksfeststimmung. „Ferragosto!“ nennen sie das und ein ganzes Land scheint im Ausnahmezustand, so als fielen Weihnachten und Ostern zusammen.

In der katholischen Kirche ist dieses Fest seit dem fünften Jahrhundert als „leibliche Aufnahme Marias in den Himmel“ bekannt. Die Feier dieses christlichen Hochfestes wird allerdings hierzulande nur noch in Süddeutschland mit traditionellem Brauchtum in Verbindung gebracht. Schade eigentlich, da dieses Fest, wie man in jedem Jahr in Italien erleben kann, so lebensbejahend und fröhlich gefeiert wird.

Unbestritten ist die Mutter Jesu eine der wichtigsten Figuren des christlichen Glaubens. Auch wenn Maria in den Schriften des Neuen Testaments selten erwähnt wird – nur in den Evangelien und in der Apostelgeschichte. Die zu allen Zeiten praktizierte Marienfrömmigkeit hat in unzähligen Gebeten und Kirchenliedern ihren Ausdruck gefunden. Als Ansprechpartnerin für persönliche Sorgen und Nöte und als Vermittlerin menschlicher Anliegen erscheint sie noch heute vielen Gläubigen nahbarer und verständnisvoller als der unbegreifliche und allmächtige Gott. Als Frau verkörpert sie die zärtliche, mitleidende und mütterliche Seite, die dem Gottesbild über viele Jahrhunderte fehlte. Dennoch ist aus der Bibel kaum etwas über Marias Leben und Wirken zu erfahren. Auch Angaben zu ihrem Tod oder ihrer leiblichen Aufnahme in den Himmel suchen wir im Neuen Testament vergebens.

Deckengemälde im Münster Unserer Lieben Frau, Lindau
Bild: Friedbert Simon
In: Pfarrbriefservice.de

Es gibt nur eine Schriftstelle aus dem Buch der Offenbarung des Johannes, die als ein Hinweis gedeutet wird: „Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt.“ Erst später, in nachbiblischer Zeit, entstehen Legenden und Erzählungen, vorwiegend in den apokryphen (verborgenen) Evangelien. Diese Texte, die nicht in den biblischen Kanon aufgenommen wurden, berichten ausführlich von Marias Tod, ihrer Grablegung und sogar von ihrer Himmelfahrt. Da lag es nahe, dass sich in der frühchristlichen Kirche bald das Fest der „leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel“ etabliert und Legenden sich mit Glaubensinhalten verbinden.

Nur auf diesem Hintergrund ist das von Papst Pius XII. vor über siebzig Jahren verkündigte Dogma von der „leiblichen Aufnahme Marias in den Himmel“ zu verstehen. Der Papst formuliert keine neue Glaubensaussage, sondern macht einen über Jahrhunderte gelebten Glaubensinhalt für alle Gläubigen verbindlich. Ein Glaubenssatz, der auf den Menschen als ganzen abzielt, auf seine Einheit von Körper und Seele. Und bekennt, dass Maria als Mensch das vorweg nimmt, was uns bei der Auferstehung am Jüngsten Tag erwartet.

Und wenn sich die Italiener im August zuprosten „Tutto a posto – ferragosto“, „Alles in Ordnung – es ist ferragosto“, bedeutet das so viel wie „Lasst uns das Leben feiern“. Die Woche um Mariä Himmelfahrt ist eine Woche voller Ausgelassenheit und Freude, eine Freude, die – wenn von vielen Menschen auch nicht mehr gewusst – auf den christlichen Sinn dieses Feiertags als „leibliche Aufnahme Marias in den Himmel“ zurückgeht. Gefeiert wird die Freude, dass Maria als eine von uns den Tod überwindet und in den Himmel aufgenommen wird. Gefeiert wird die Hoffnung, dass unser Tod nicht das Ende sein wird, weil wir uns jenseits des Todes in Gottes Freude aufgehoben wissen.

Christine Hober
Quelle: Krankenbrief 08/24
www.krankenbrief.de
In: Pfarrbriefservice.de